

Gastarbeiter

In den 1950er-Jahren fehlten in Deutschland Arbeitskräfte, deshalb warb die Regierung im Ausland Arbeitnehmer an. Die meisten wollten eigentlich später in ihre Heimat zurückkehren. Doch viele blieben für immer.

5 Die Anfänge

Mit dem **Wirtschaftswunder** der **Bundesrepublik** wurden mehr und mehr Arbeitnehmer gesucht, die auf dem **inländischen** Markt nicht mehr zu finden waren. Und so **schloss** die Bundesrepublik am 20. Dezember 1955 mit Italien **das erste Anwerbeabkommen ab**. Es folgten **Abkommen** mit Griechenland und Spanien (1960), der Türkei (1961), Marokko (1963), Portugal (1964), Tunesien (1965) und dem **damaligen** Jugoslawien (1968).



Der millionste Gastarbeiter bekam 1964 als Geschenk ein **Moped**

15 Als 1961 mit dem Bau der Berliner Mauer der **Zustrom** von ostdeutschen Arbeitskräften endete, war die Anwerbung **außerhalb** Deutschlands noch **dringlicher** geworden. 1964 wurde der millionste **Gastarbeiter** – Armando Rodrigues aus Portugal – **feierlich** vom damaligen Bundesinnenminister **begrüßt**.

20 Sowohl die Bundesrepublik Deutschland als auch die "Gastarbeiter" **gingen dabei** von einem **befristeten Aufenthalt aus**. Eine **langfristige** Integration war von

Gastarbeiter, m gæstearbejder

fehlen mangle

Arbeitskraft, m arbejdskraft

anwerben hverve

Ausland, m udland

Arbeitnehmer, m arbejdstager

die meisten de fleste

Heimat, f hjemland

zurückkehren tage tilbage

für immer for altid

Wirtschaftswunder, n økonomisk mirakel (da økonomien i 1950'erne begyndte at vokse markant)

Bundesrepublik, f Forbundsrepublikken Tyskland

inländisch indenlandsk

das Anwerbeabkommen abschliessen lukke hverveaftalen

Abkommen, n aftale

damalig daværende

Moped, n knallert

Zustrom, m tilstrømning

außerhalb udenfor

dringlich indtrængende/presserende

Gastarbeiter, m gæstearbejder

feierlich højtideligt

begrüßen, byde velkommen

dabei ausgehen gå du fra

befristet tidsbegrænset

Aufenthalt, m ophold

langfristig langsigtet

der Politik damals nicht **vorgesehen**. Die meisten **machten** sich mit **wenig** Informationen über das Land im Norden **auf** den Weg nach Deutschland.

25 Von den **Behörden** den **Unternehmen** **zugewiesen**, erlebten die Gastarbeiter einen ersten Schock: **Einfache Holzbaracken** in der Nähe ihrer **Arbeitsstellen** waren von den Unternehmen für die fast **durchweg** männlichen Arbeiter **bereitgestellt** worden.

30 Sprachprobleme, die fremde **Umgebung**, die zum Teil **ungewohnte** Arbeit sowie die aufeinandertreffenden **unterschiedlichen** Mentalitäten galt es zu **meistern**. Mit Lehrfilmen versuchte man, den Gastarbeitern die deutschen **Lebensgewohnheiten** **nahezubringen** – gut gemeinte, aber **unbeholfene Versuche**. Das **Heimweh** blieb. Der Gang zum Bahnhof – die **Verbindung** zur Heimat – war für viele von ihnen wie der Gang zur Kirche.

Die 1960er und 1970er

35 Die Lebens- und Arbeitsbedingungen der **Zuwanderer** blieben lange Zeit sehr **bescheiden**. Die meisten kamen **zunächst** allein und ohne **Familienangehörige**, lebten in Wohnheimen und Baracken ohne Komfort.

40 Ihr **Ziel** war es, einen großen Teil des **Einkommens** nach Hause zu schicken oder zu sparen, um im Heimatland später eine bessere Existenz **aufbauen** zu können. **Daher** akzeptierten sie **eher** als die Deutschen **schmutzige** und körperlich **schwere** Arbeiten.



Allmählich kamen die Familien nach – und blieben

vorsehen planlægge

aufmachen begive sig afsted

wenig få

Behörde, f offentlig myndighed

Unternehmen, n virksomhed

zuweisen anvise

einfach simpel

Holzbaracke, f barak af træ

Arbeitsstelle, f arbejdsplads

durchweg overvejende

bereitstellen stille parat

Umgebung, f omgivelse

ungewohnt uvant

unterschiedlich forskellig

meistern mestre

Lebensgewohnheit, f livsvane

nahebringen gøre fortrolig med

unbeholfen ubehjælpesom

Versuch, m forsøg

Heimweh, n hjemve

Verbindung, f forbindelse

Heimat, f hjemland

Zuwanderer, m tilflytter

bescheiden beskedent

zunächst først og fremmest

Familienangehörige, m familiemedlem

Ziel, n mål

Einkommen, n indkomst

aufbauen opbygge

daher derfor

eher bedre/lettere

schmutzig beskidt

schwer tung

45 Doch schon die ersten **Anzeichen** der Rezession 1966/67 **lösten** Debatten **aus**, wie man die **Beschäftigung** von **Ausländern** wieder **verringern** könnte. Und 1973 **führte** die sich **abzeichnende** Wirtschafts- und Energiekrise zum **Anwerbestopp**.

50 Das "Gastarbeiterproblem", wie es damals oft **genannt** wurde, war damit aber **keinesfalls** gelöst: **Zwar sank** die **Zahl** ausländischer Arbeitnehmer, aber die Zahl der **in Deutschland lebenden Ausländer stieg an**.

55 Der Anwerbestopp wurde zum eigentlichen Beginn des **Daueraufenthaltes** der Gastarbeiter. Viele **holten** jetzt ihre Familien nach und begannen, sich auf eine längere Zeit in der Fremde **einzurichten**. Die Verbindungen zur Heimat reduzierten sich **nach und nach**, vor allem bei den Kindern, der zweiten Generation.

Die Gegenwart

60 Ein großer Teil der Gastarbeiter ist mit Familien und **Nachkommen** in Deutschland geblieben. Viele sind **inzwischen** deutsche **Staatsbürger** geworden. Es gibt bemerkenswerte Karrieren in allen **Bereichen** von Kultur, Wirtschaft und Politik – Namen wie der des Grünen-Politikers Cem Özdemir, des Schriftstellers Feridun Zaimoglu und des Comedians Kaya Yanar sind allgemein **bekannt**.

[...]

So war und ist die Geschichte der Gastarbeiter in Deutschland leider zum Teil auch eine Geschichte des **gegenseitigen Unverständnisses** und der **Ablehnung**.

Von Gabriele Trost und Malte Linde (2020)

Quelle: https://www.planet-wissen.de/geschichte/deutsche_geschichte/geschichte_der_gastarbeiter/index.html

Anzeichen, n tegn

auslösen udløse

Beschäftigung, f beskæftigelse

verringern reducere

führen føre

abzeichnend tiltagende

Anwerbestopp, m stop for rekruttering af udenlandsk arbejdskraft

nennen kalde

keinefalls på ingen måde

zwar ganske vist

senken synke

Zahl, f tal

in Deutschland lebenden Ausländer i tyskland levende udlændige

Daueraufenthalt, m permanent ophold

holen hente

einrichten klargøre

nach und nach lidt efter lidt

Gegenwart, f nutid

Nachkomme, m efterkommer

inzwischen i mellemtiden

Staatsbürger, m statsborger

Bereich, m område

bekannt kendt

gegenseitigen gensidig

Unverständnis, n mangel på forståelse

Ablehnung, f afvisning